

Wir sind die Fla

Die Heeresflugabwehrtruppe – eine Familie?

Einmaligkeit und Eigenarten der Heeresflugabwehr am Beispiel des Flugabwehrbataillons 3 mit Auswirkungen personeller Art.

Liest man die „Sprüche aus der Bundeswehr“ im Buch "Ich glaub' mich knutscht ein Elch" von R. Hauschild u. H. Schuh, Verlag E. Mittler u. Sohn, Seite 55, kann man auch schon einiges erwarten:

- Es gibt katholische Soldaten
es gibt evangelische Soldaten
und es gibt Fla-Soldaten.
- Flugabwehr ist eine Weltanschauung.
- Wir schießen nicht links,
wir schießen nicht rechts,
wir schießen dreidimensional.

Einmalig ist auch die Geburt und Wanderschaft der Zahl 3.

Am 01. November 1957 erreichte ein Vorkommando aus Schleswig die Kaserne in Achim. Teile der Flugabwehrbataillone 1 und 7 stießen hinzu. Es formierte sich das Flugabwehrbataillon 3 unter Führung von Major Helmut Schüler. Auf seine Beförderung zum Oberstleutnant musste der spätere General der Heeresflugabwehrtruppe übrigens über ein Jahr warten. Die erste Rekrutenausbildung begann Anfang 1958. Am 01. April 1958 begann auch meine erste Leutnantsverwendung in diesem Bataillon.

1959 folgte auf Oberstleutnant Schüler Oberstleutnant Robert Hahn (der Con-Kommandeur der Artillerie in der Kaserne hieß Hund; der Standort spottete: Erst Schüler, dann Hahn und Hund - was soll das schon werden?). Oberstleutnant Hahn versetzte mich dann 1959 zur Heeresoffizierschule nach Hamburg. Aber er holte mich auch zurück als Kompaniechef der Ausbildungskompanie 2/3 in Delmenhorst, die dem FlaBtl 3 unterstand und ich durfte die Kompanie Ende 1961 nach Achim bringen. Hier wurde ich jetzt Hauptmann (Kommandeur war Oberstleutnant Joachim Schütte-Felsche) und erhielt die stolze 2. Batterie des FlaBtl 3. Schon im IV. Quartal 1963 ließ er mich versetzen zur Heeresoffizierschule Hannover. Hier löste ich Oberleutnant Siegfried-Erwin Schwiering ab, der später Kommandeur der Heeresflugabwehrschule wurde, also wieder Umzug mit der Familie. Zwei Jahre später folgte dann eine weitere Versetzung zu den Heeresfliegern nach Bückeburg und erneuter Familienumzug.

Aber 1967 holte mich die Fla zurück - nach Rendsburg zu FlaBtl 3(!). 1964 wurde das Lehrbataillon in FlaBtl 3 umbenannt und das Achimer Bataillon erhielt die Nummer 11. Kommandeur in Rendsburg war bis 1968 Oberstleutnant Martin Seifert, der spätere Brigadegeneral und Kommandeur der Schule Innere Führung. Ihm folgte Oberstleutnant Werner Ellermann, später Kommandeur der Divisionstruppen 3. PzDiv in Buxtehude.



Horst Matzeit
Foto: Privat



1971 rückte ich vom Stellvertretenden Kommandeur zum Kommandeur auf - weil nun vieles zu bewältigen war, nämlich die Verlegung nach Hamburg-Neugraben. Hier war das GrenBtl 73 aufgelöst. Ca. 40 Stammsoldaten, also Grenadiere, mussten übernommen und zu Flugabwehrsoldaten ausgebildet werden. Die Familien der Grenadiere sparten einen Umzug. Die Familien des ehemaligen Lehrbataillons, aber auch ich, zogen nun nach Hamburg. Heimgeholt werden müssen zwei selbstständige Batterien, die FlaBtrr 80 von Lüneburg; die FlaBtrr 90 von Barme.

Als alles vollzogen und strukturiert war und ein Kommandeur nun ein schönes Leben haben könnte, wurde ich versetzt zur Führungsakademie. Die Personalabteilung Fla informierte mich telefonisch, ich werde Dozent für Betriebswirtschaftslehre. Mein Einwand, ich sei Volkswirt, wurde vom Tisch gefegt, es sei doch dasselbe. Wäre die Verfügung so gekommen, hätte ich mich beschweren können. Die Versetzung lautete nun "Dozent Wirtschaftswissenschaften". Vorteil: Ein Umzug blieb mir dadurch erspart.

An der Führungsakademie der Bundeswehr dozierte auch Oberst i. G. Horst Neumann, der spätere General der Heeresflugabwehrtruppe, dann General der Kampfunterstützungstruppen. Er bezog mich ein, wie man Neues mit Zulauf GEPARD gestalten könnte. Einiges darüber wurde von mir in Truppenpraxis Heft 5/1977 und Heft 2/1978 veröffentlicht. Sogar „DANSK Artilleri-Tidsskrift Nr. 5/1977 übernahm meinen Artikel aus dem Jahr 1977. Auch die Dänen planten die Anschaffung von Gepard. Oberst Neumann sagte mir zu, dass ich erster RgtKdr in Hamburg beim FlaRgt 3 werde, auch um einen Umzug zu sparen, mit den Worten: „Um Oberst im Regiment zu werden, brauchen wir gestandene Bataillonskommandeure, möglichst nach mehreren Verwendungen. Der Personalreferent Fla erschien in der Führungsakademie und besprach mit mir die Offizierstellenbesetzung des FlaRgt 3.

Kurz vor Besetzung der Kommandeurstellen in den neuen Flugabwehrregimentern legte sich in meinem Falle der Inspekteur Heer quer: „So nicht! Matzeit immer bei Fla 3!“. So wurde ich Kommandeur FlaRgt 11. Der am 01. Oktober 1977 eingesetzte Bataillonskommandeur Oberstleutnant José de Ondarza musste am 02. November 1977 nach nur 4 Wochen Amtszeit an mich übergeben und wurde stellvertretender Kommandeur.

In Achim gab es immer ein tüchtiges Unterführerkorps. Viele Stammsoldaten kannten mich noch aus der Leutnants- und Hauptmannszeit. Es zeichnete sich für mich eine schöne Führungszeit ab. Also Hauskauf und Umzug nach Achim im Juni 1978, um Oberst zu werden und bis zu meiner Pensionierung zu bleiben. Kaum umgezogen, kam eine STAN-Änderung bezüglich der Oberstendotierung. Die Kommandeure der neugeschaffenen Regimenter waren plötzlich nur im Verteidigungsfall A 16, im Frieden A 14/15. Die Planung, Oberst zu werden wurde jedoch gehalten (pacta sunt servanda). Die gestandenen Bataillonskommandeure erhielten A 16-Stellen und wurden versetzt. Für mich kam der Ruf wiederum nach auswärts, ab zur Schule "Psychologische Verteidigung".²⁶ Sie lag in einem ehemaligen Benediktinerkloster in Euskirchen. Hier war ich nun kurz Lehrgruppenkommandeur und fand

²⁶ Psychologische Verteidigung = PSV



einen Hörsaalleiter vor, Oberstleutnant Kurt Leber von der Flugabwehr. Im Februar 1979 wurde ich dann Oberst.

Bald darauf durfte ich die Schule übernehmen. Mein Stellvertreter wurde Oberstleutnant Hans-Joachim Schenk, ein Fla-Mann! Von sechs Stabsoffizieren des Heeres waren nun drei Offiziere der Fla an der Spitze der Schule. Einmalig!

Die Forderung meiner Vorgesetzten, baldigst umzuziehen, verweigerte meine Frau, zumal das Gerücht ging, die Schule werde nach Waldbröl verlegt. Auch hatte sie mit Damen des Regiments eine Doppelkopfrunde begründet, die jede Woche einmal aktiv war und einmal im Jahr eine Wochentour ohne Männer durchführte, was gute Familien ja abkönnen. Der Kreis spielt heute noch! Die Schule Psychologische Verteidigung wurde tatsächlich 1986 nach Waldbröl verlegt in einen großen früheren Robert-Ley-Nazibau²⁷. Für die PSV-Schule im Grunde ein Unding! Ich wurde mehrmals in der DDR-Presse als „Oberpsycho-Krieger“ angegriffen mit Artikeln wie „Feinde des Friedens in der BRD für Hochrüstung und psychologische Kriegsführung“ und „PSV-Akademie und Nazi-Kunst“.

Meine Schule war über Grenzen hinweg weit bekannt. Viele Offiziere aus NATO-Staaten sowie fremden Staaten besuchten bei uns Lehrgänge, aber auch viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die Schule verfügte über zivile Wissenschaftler aller Fachgebiete sowie Lehroffiziere aller Waffengattungen. Da wir alle vielfältige Verbindungen zu Bundesminister der Verteidigung Manfred Wörner hatten, beantragte ich beim Minister, den großen geistigen Sprung zu machen, nämlich die Schule zu einer Akademie umzuwandeln.

Meine Akademie-Vorstellung vor dem Militärischen Führungsrat beeindruckte den Minister, die Generale waren ablehnend.

Der Minister fragte: „Wieviele Akademien haben wir?“

Antwort: Zwei.

Minister: Nun haben wir drei.

Im September 1987 wurde die Schule in Akademie umbenannt.

Dienstlich war alles hervorragend. Privat bedeuteten diese Verwendungen zehn Jahre pendeln, also Führen einer Wochenendehe. Im Jahr 1989 erfolgte meine Pensionierung, und ich gehöre als Mitbegründer dem hiesigen Traditionsverband in Achim, ideell auch dem in Hamburg an. Seit einem Jahr bin ich auch Mitglied in der GEMEINSCHAFT DER HEERESFLUGABWEHRTRUPPE E.V. und muss feststellen ...

Es geht doch nichts über eine Fla-Familie!

Horst Matzeit, Oberst a. D., Diplom-Volkswirt, war in seiner letzten Verwendung Kommandeur der PSV-Schule in Waldbröl und ist seit 1989 im Ruhestand. In der Heeresflugabwehrtruppe war er u. a. Kommandeur des Flugabwehrrégiments 11 in ACHIM. Er ist Mitglied in der GEMEINSCHAFT DER HEERESFLUGABWEHRTRUPPE E.V.

²⁷ Nach Leys Ideen wurden bis 1935 Parteischulen („NS-Ordensburg“) für junge Erwachsene gebaut



GFD



SEIT 1989

VERLÄSSLICHER PARTNER DER BUNDESWEHR

www.gfd.de

